

18 5001 a
Schweizerische Industrie-Gesellschaft Neuhausen

WAFFENFABRIK

(Schaffhausen)
den 5. Februar 1932

Direktor:

Ro... *P*

Adjunkt:

GEGRÜNDET



1853 =

CODES:

RUDOLF MOSSE MIT SUPPL.

A.B.C. 6TH EDITION

BENTLEY'S COMPLETE PHRASE CODE

TELEPHON N° 431

TELEGRAMMADRESSE:

INDUSTRIE, NEUHAUSEN (SCHAFFHAUSEN)

Kasse:

POSTCHECK-KONTO N° VIII 83

NATIONALBANK - GIRO-KONTO 4313

Zugestellt an:

An die

Direktion der Eidgen. Waffenfabrik

BERN.

zu Nachnahme
noche B
Betr. Bestandteillieferungen zum Karabiner Mod.31.

Zufolge Ihrer werten Zuschrift vom 26. pto. No.5001 d/

3501 haben wir unsere Kalkulationen betreffend die Bestandteile zum Karabiner Mod.31, dessen Einführung vom Hohen Bundesrat beschlossen worden ist, einer nochmaligen eingehenden Revision unterzogen und gestatten uns, Ihnen unser diesbezügliches Angebot nachstehend zu unterbreiten:

- 1.) 50,000 Verschlussgehäuse, nach dem uns zugestellten Muster und ergänzt entsprechend der uns übermittelten Zeichnung W.2611, unter Verwendung von nach bisherigem Verfahren geschmiedeten Schmiedestücken, vergütet aber nicht brüniert, ohne das Zwischenstück vorn in der Riegelnut, zum Stückpreise von

Frs. 15.90 (Franken fünfzehn & 90 Cts.)
=====

- 2.) 50,000 Visierträger, nach Ihrer Zeichnung WD 2855, nicht gehärtet und nicht brüniert, aus Chromnickel-Einsatzstahl, zum Stückpreise von

Frs. 2.55 (Franken zwl & 55 Cts.)
=====

Bei Verwendung von Elektromanganstahl würde sich der Stückpreis auf

Frs. 2.40 ermässigen.
=====

SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

6.P

Gr

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

Direktion der Eidgen. Waffenfabrik, Bern.

- 3.) 50,000 Visierblatt, nach Ihrer Zeichnung WD 2856, nicht gehärtet

und nicht brüniert, aus Chromnickel-Einsatzstahl, zum Stückpreise
von
Frs. 2.20 ✓ (Franken zwei & 20 Cts.)
=====
- Bei Verwendung von Elektromanganstahl würde sich der
Stückpreis auf
Frs. 2.12 ✓ ermässigen.
=====
- 4.) 50,000 Verschlusshülsen, nach Ihrer Zeichnung WD 2765, nicht ge-

härtet und nicht brüniert, aus Chromnickel-Einsatzstahl, zum Stück-
preise von
Frs. 4.20 ✓ (Franken vier & 20 Cts.)
=====
- 5.) 50,000 Verschlusscylinder, nach Ihrer Zeichnung WD 2766, nicht ge-

härtet und nicht brüniert, aus Chromnickel-Einsatzstahl, zum
Stückpreise von
Frs. 3.40 ✓ (Franken drei & 40 Cts.)
=====
- 6.) 50,000 Verschlussmutter, nach Ihrer Zeichnung WD 2767, nicht ge-

härtet und nicht brüniert, aus Chromnickel-Einsatzstahl, zum
Stückpreise von
Frs. 4.10 ✓ (Franken vier & 10 Cts.)
=====
- 7.) Die Ausarbeit von 50,000 Läufen, nach der uns zugestellten Zeich-

nung WD 2823 E, nicht brüniert, zum Stückpreise von
Frs. 11.35, wofür Sie uns die erforderlichen rohen Laufstäbe in
=====
geeigneter, gut bearbeitbarer Qualität kostenlos
franco Station Neuhausen S.B.B. zur Verfügung zu stellen hätten.
-

Die Offerte über die Ausarbeit von Schaft und Handschutz
werden wir nach Abschluss der Revision der diesbezüglichen Kalku-

SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

67.

92

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

Direktion der Eidgen. Waffenfabrik, Bern.

lation im Laufe der kommenden Woche folgen lassen.

Sämtliche Preise verstehen sich bei den bekannten Zahlungs- & Lieferbedingungen.

Dem in Ihrem eingangs erwähnten Schreiben vorgesehenen Ablieferungsprogramm werden wir uns zweifelsohne anpassen können, vorausgesetzt, dass die Vergebung, namentlich der Verschlussgehäuse, ohne jeglichen Verzug erfolgt.

Wir sind uns bewusst, dass mit Rücksicht auf die zurzeit herrschende Krisis der Wettbewerb um die von Ihnen zur Vergebung vorgesehenen Teile ein sehr grosser ist. Wir haben denn auch die erstlich abgegebenen Preise, wie Sie konstatieren werden, zum Teil ganz wesentlich reduziert. Einzig für die Ausarbeit des Laufes haben wir im Vergleich zu dem zuletzt bewilligten Preis eine ganz bescheidene Erhöhung eintreten lassen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass in den letzten Jahren die Lieferung der Läufe an Ihre werthe Verwaltung ein Verlustgeschäft für uns war. Sie haben uns darauf aufmerksam gemacht, dass die letzten Laufaufträge nicht einem eigentlichen Bedarf entsprachen, sondern in der Hauptsache erteilt wurden, um unser Spezialpersonal durchhalten zu können. Wir geben zu, dass die Ausführung des Laufes für den neuen Karabiner zum Teil etwas einfacher ist als die bisherige Ausführung, sie wird aber im wesentlichen wieder aufgehoben durch die hohen Präzisionsansprüche, welche an den Gewindeteil des Laufes gestellt werden.

Wir legen Wert darauf zu betonen, dass die Preis unserer vorstehenden Offerte nicht nur keinen Gewinn enthalten, sondern

68
42
SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

Direktion der Eidgen. Waffenfabrik, Bern.

dern auch die anteiligen Unkosten nicht voll decken, allein es geht für unsere Abteilung Waffenfabrik um die Existenfrage. Um diese Preise einhalten zu können, werden wir an eine weitere Senkung unserer Löhne schreiten müssen.

Was speziell das Verschlussgehäuse anbetrifft, so sind wir auf den eingesetzten Preis von Frs. 15.90 gekommen, weil wir uns eben den Auftrag à tout prix sichern müssen. Von einer eigentlichen Kalkulation kann hier überhaupt kaum mehr gesprochen werden. Es ist Ihnen bekannt, dass wir speziell mit Rücksicht auf die Erledigung dieses Auftrages, mit dem wir bestimmt gerechnet hatten, einen Neubau ausführen lassen und bereits eine grössere Anzahl Maschinen bestellt haben. Unsere Leistungsfähigkeit wird nun dadurch so erhöht, dass wir allen Anforderungen, die unsere Militärbehörden an uns stellen, u.E. werden entsprechen können und dass Vorkommnisse, wie sie sich bei den Bestandteilen zur Parabellum-Pistole ereignet haben, nicht wieder auftreten werden, selbst wenn uns vom Auslande Aufträge auf Waffen oder Waffenteile zugehen würden.

Wir gestatten uns, Sie zu bitten, das beiliegende Exposé von Herrn Direktor End einer sorgfältigen und wohlwollenden Prüfung gütigst unterziehen zu wollen.

Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, fügen wir noch bei, dass wir zurzeit, trotz der kriegerischen Ereignisse im Osten, keine Aufträge für das Ausland auf Waffenlieferungen vorliegen haben. Wir können, ganz im Gegenteil, vertraulich bemerken, dass wir einen grösseren Posten Maschinen-Gewehre, die für den fernen Osten bestimmt sind, noch hier liegen haben, weil unsere Besteller z.Zt. nicht in der Lage sind, die nötige finanzielle Deckung zu leisten.

SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

68.

92

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

Direktion der Eidgen. Waffenfabrik, Bern.

Indem wir zu weiteren Aufschlüssen jederzeit zu Ihrer Verfügung stehen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, dass Sie uns den Zuschlag auf die offerierten Teile, insbesondere auch mit Rücksicht auf unsere spezielle Lage, unverkürzt werden erteilen können.

Ihren baldigen Nachrichten mit grösstem Interesse entgegensehend, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung:

SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

C. H. G. G. G.

1 Exposé.

1/1

Schon seit einer langen Reihe von Jahren erzeugt unsere Firma die Verschlussgehäuse zu den schweizerischen Gewehren. Sie lieferte sie sogar vor der Einführung des Vetterligewehres, dann mit diesem, allerdings verbunden mit der Waffe und dann als Bestandteil zum Gradzuggewehr Schmid-Rubin zu den verschiedenen Modellen 1889, 1889/96 und 1911. Für letztere Waffen lieferten wir die Verschlussgehäuse seit 42 Jahren, aber die ursprüngliche Fabrikation reicht bis auf 70 Jahre zurück.

Heute, da die Einführung des neuen Einheitskarabiners vor der Türe steht, scheint für unsere Firma die Gefahr aufzutauchen, die Fabrikation dieses, neben dem Lauf wichtigsten Bestandteiles des Gewehres zu verlieren. Man könnte sich fragen, ob man nicht aus unserer jahrzehntelangen und anerkannt sehr guten Erzeugung des Verschlussgehäuses ein gewisses historisches Recht ableiten könnte. Auf alle Fälle dürfen wir darauf Anspruch erheben, dass wir durch die lange, eingelebte Fabrikation die grösste Erfahrung in der Bearbeitung des Verschlussgehäuses besitzen und zwar von der Werkleitung bis hinunter zum Arbeiter.

Es ist nicht einerlei, ob das Verschlussgehäuse in der Waffenfabrik Neuhausen oder in irgendeiner Maschinenfabrik des Landes erzeugt werde. Für uns sind die Lieferungen der Hauptbestandteile zum Schweizergewehr die Bedingung, Waffenfabrik zu bleiben und die Grundlage, um weiterhin ins Ausland Waffen liefern zu können.

Erst nach jahrelangen, mühevollen und sehr kostspieligen Bemühungen ist es uns gelungen, die Erzeugnisse unserer Waffenfabrik im Auslande abzusetzen und zur Anerkennung zu bringen. Die ausländischen Aufträge haben die Eigentümlichkeit, dass sie oft nach langen Unterbrechungen plötzlich eintreffen und eine sehr rasche Erledigung erheischen. Wir können bei ihnen nie auf eine lange, kontinuierliche Beschäftigung rechnen und können mit ihnen allein daher unmöglich einen Stock Spezialisten, ja nicht einmal die Meisterschaft durchhalten. Hierzu benötigen wir die Bestellungen zu den schweizerischen Waffen.

Wenn nun an unserer Stelle irgendeine Maschinenfabrik die Verschlussgehäuse erzeugt, so wird dadurch unserer Waffenfabrik

die Möglichkeit der Existenz entzogen und die ausländischen Aufträge, welche unserer Volkswirtschaft schon Millionen von Franken einbrachten, werden ausbleiben.

Ein solcher Ausfall wäre nicht nur für die gegenwärtigen Zeiten, sondern auch für die Zukunft, die unserem Lande ohnehin manche Exportmöglichkeiten verschliessen wird, sehr bedauerlich. Die Waffenfabrikation eignet sich für die schweizerischen Verhältnisse ganz besonders gut, indem bei ihren Produkten der Anteil der Arbeit jenen des Materials bei weitem übertrifft. Sogar letzteres kann aber noch in der Hauptsache im Lande erzeugt werden. Die zuverlässige und genaue Arbeit des Schweizerarbeiters kommt an der Waffe sehr gut zum Ausdruck. Seine Neigung zum Schiesswesen und dessen hohe Entwicklung sind der ganzen Sache des weiteren sehr förderlich. Mögen unsere Pazifisten die Waffenlieferungen ins Ausland bekämpfen, so sind sie doch nicht im Stande, obige Tatsachen zu entkräften und noch weniger wird es ihnen möglich sein, uns für die Waffenfabrikation Ersatz bringen zu können.

Es ist uns ohne weiteres verständlich, dass die Militärverwaltung für die zu liefernden Gewehrbestandteile nicht nur die alten Lieferanten, sondern auch einen weiteren Kreis von Maschinenfabriken angefragt hat. Wir können es auch begreifen, dass sich bei dem derzeitigen sehr schlechten Geschäftsgang Firmen um die Lieferung bewerben, die nach dem Wesen ihrer bisherigen Fabrikation zur Erzeugung von Verschlussgehäusen nicht berufen sind. Es liegt uns fern, der Militärverwaltung hierüber Belehrungen erteilen zu wollen, was an diesem Vorgehen gut oder nicht gut ist. Mit einem genügenden Aufwand von Zeit und Geld kann sich schliesslich jede Fabrik auf einen ihr ganz fremden Artikel einrichten. Der Faktor Geld ist dabei das Risiko des Unternehmers. Der Faktor Zeit jedoch kann auch dem Besteller peinliche Ueberraschungen bringen.

Die politische Weltlage ist nicht so, dass nach allgemeinem Ermessen eine Mobilmachung innerhalb der nächsten Jahre vollkommen ausgeschlossen ist. Was wird nun geschehen, wenn die Erzeugung des neuen Verschlussgehäuses in eine Mobilisationsperiode hinein fällt

und die Fabrikation einer Firma übertragen worden ist, welche dieses schwierige Stück noch nie erzeugt hat? Die Firma kann Garantien geboten haben wie sie nur mag, die Zeit wird unbekümmert darum ihren Gang nehmen und die erwünschte Ablieferung, die im Mobilisationsfalle gesteigert werden soll, wird nie das erreichen, was verlangt wird. Es ist also nicht möglich, das Risiko der Lieferung eines Bestandteiles wie des Verschlussgehäuses nur dem Fabrikanten zu überbinden.

Wir haben zum Gewehr 1889 und 1911 in den Friedensjahren durchschnittlich die bescheidene Zahl von etwa 6000 Verschlussgehäusen pro Jahr geliefert. Während das pro Tag eine Produktion von etwa 20 Stück ergibt, haben wir während der Mobilisationszeit die Produktion bis auf 250 Stück im Tag gesteigert und das unter äusserst schwierigen Verhältnissen. Es herrschte ein grosser Mangel an brauchbaren Arbeitskräften, die Beschaffung des Rohmaterials und der Hilfsmaterialien bereiteten uns oft fast unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten. Wir haben diese alle überwunden. Wir haben aber auch die äusserst vorteilhaften Lieferungen ins Ausland an Stelle des sehr bescheiden bezahlten Schweizer Verschlussgehäuses abgelehnt unter der allerdings mehr moralischen als geschäftlichen Erwägung, dass wir für die bis anhin empfangenen Bestellungen seitens der Schweizerischen Militärbehörde zu diesem Standpunkt gewissermassen verpflichtet seien. Wenn wir nebenbei noch der Auffassung lebten, man werde dieser Stellungnahme später gewiss die Anerkennung auch nicht versagen und Gegenrecht halten, so wird man uns hierüber keinen Vorwurf machen können.

Wir können uns heute leider des Gefühls nicht erwehren, dass unter dem Drucke der Wirtschaftsnot solche Erwägungen, welche aber mit dem alten Geschäftsgefahren oft verknüpft waren, in den Hintergrund getreten sind und dass nur der Preis und dieser allein den Ausschlag gibt. Es ist dem Fachmann genugsam bekannt, dass immer jene Fabrikanten einen Artikel am niedersten rechnen, welche ihn noch nie erzeugt haben. Sie stellen sich die Lösung der Aufgabe in

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

SCHWEIZERISCHE
INDUSTRIE-GESELLSCHAFT
NEUHAUSEN

der Beschaffung einer rationellen Maschinenanlage dar und
erkennen nicht, dass ein Werkzeug nur in der Hand eines Er-
fahrenen in kurzer Zeit das zu liefern im Stande ist, was man
von ihm verlangen kann.